

AHV

Vereinfachtes Abrechnungsverfahren der AHV-Beiträge für Arbeitgeber

AUCH INTERESSANT FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT!



Welcher Arbeitgeber kann im vereinfachten Verfahren abrechnen?

- Der einzelne Lohn pro Arbeitnehmer darf pro Jahr CHF 21 060.– nicht übersteigen.
- Die gesamte Lohnsumme des Betriebes darf pro Jahr CHF 56 160.– nicht übersteigen.
- Die Löhne des gesamten Personals müssen im vereinfachten Verfahren abgerechnet werden.

Für welche Fälle ist dieses Verfahren geeignet?

- Arbeitnehmer im Hausdienst (Raumpflegerin, Kinderbetreuung, Haushalthilfen usw).
- Bei kleinen Nebeneinkommen. Sie haben Gewähr, dass die Löhne korrekt deklariert werden.
- In einigen Fällen für die mitarbeitende Ehefrau im Landwirtschaftsbetrieb.

Praktischer Ablauf

- Der Ausgleichskasse wird bis Ende Dezember gemeldet, wenn im nächsten Jahr Löhne nach diesem Verfahren abgerechnet werden sollen.
- Der Arbeitgeber macht dem Arbeitnehmer bei jeder Lohnzahlung die folgenden Abzüge: AHV/IV/EO/ALV 6.25%*, Quellensteuer 5%.
- Ende Jahr werden der AHV-Ausgleichskasse die Bruttolöhne gemeldet. Diese stellt dem Arbeitgeber die abzuliefernden Sozialleistungen in Rechnung, die total 19.30%* (+2.5% Verwaltungskosten auf AHV/IV/EO) betragen.
- Der Arbeitgeber stellt dem Arbeitnehmer keinen Lohnausweis aus. Die Ausgleichskasse stellt dem Arbeitnehmer eine Bescheinigung über die im vereinfachten Verfahren abgerechneten Lohnzahlungen aus.
- Wichtig: Die Unfallversicherung kann nicht über dieses Verfahren abgerechnet werden.

* familieneigene Arbeitnehmer in der Landwirtschaft = andere Ansätze.

INHALT

Vereinfachtes Abrechnungsverfahren der AHV-Beiträge für Arbeitgeber	Seite 1
Konkretisierung der AP 14–17	Seite 2
Agrarpolitik 2014–2017: Was bleibt – was wird neu?	Seite 3
Optimieren der Direktzahlungen. Wir helfen!	Seite 4
Die Schweizer Berghilfe – ein verlässlicher Partner der Berglandwirtschaft	Seite 5
Vorsorgeplanung – Vorsorgen für Alter, Invalidität und Tod	Seite 6
Die zeitgemässe Möglichkeit zur Erleichterung der Betriebsaufzeichnungen mit Agro-Tech	Seite 7
Stiftung «Das Leben meistern»	Seite 8
Porträt Stefanie Bieri	Seite 8
Ringtagungen 2013/2014	Seite 8

Beispiel für die mitarbeitende Ehefrau im Landwirtschaftsbetrieb

Annahme: Der Nettolohn beträgt CHF 18 000.–. Das steuerbare Einkommen beider Ehegatten beträgt CHF 34 000.–. Grenzsteuersatz 19.15%. Die Einzahlung in die Säule 3a ist nicht zwingend nötig (keine Versicherung).

	Vereinfachtes Verfahren	ordentliche Abrechnung
Bruttolohn	20 033.–	18 977.–
Einzahlung Säule 3a	0.–	3 500.–
Kosten		
Sozialleistungen	3 065.–	1 954.–
Höhere Steuern im ordentlichen Verfahren		1 977.–
Total Nettokosten	3 065.–	3 931.–

Diese Berechnung zeigt, dass es sich in einigen Fällen lohnt, den Lohn an die mitarbeitende Ehefrau über das vereinfachte Abrechnungsverfahren abzurechnen. Einzahlungen in die Säule 3a oder in die 2. Säule können für dieses Einkommen nicht mehr abgezogen werden.

Haben Sie Fragen zu diesem Verfahren, rufen Sie Ihren Treuhänder an. Die Anmeldung für das Jahr 2014 muss noch im Jahr 2013 erfolgen.

AGRO-Treuhand Emental AG
 3552 Bärau
 Telefon 034 409 37 50
 Fax 034 409 37 69
www.treuhand-emental.ch

Buchhaltung
 PC-Lösungen
 Steuern
 Unternehmensberatung
 Versicherungen

Konkretisierung der AP 14–17

Nach jahrelangen Diskussionen tritt die Mehrheit der Gesetzesänderungen bezüglich der Agrarpolitik 2014–2017 am 1. Januar 2014 in Kraft. Hinsichtlich der Umsetzung dürfte der Bundesrat die definitiven Verordnungen Ende Oktober veröffentlichen. Folglich bleibt den Landwirtinnen und Landwirten nur noch eine sehr kurze Anpassungszeit. Diesbezüglich hat der SBV bereits mehrere Artikel veröffentlicht und über die wichtigsten Themen hinsichtlich der Ausführungsbestimmungen in Bezug auf die AP 14–17 informiert. Das Ziel war, einerseits die vom Bundesrat vorgesehenen Änderungen und andererseits die wichtigsten Forderungen des SBV vorzustellen. Es ist anzunehmen, dass sich die definitiven Verordnungen irgendwo zwischen diesen beiden Ansätzen befinden werden. Natürlich hoffen wir, dass eine Mehrheit der Forderungen des SBV akzeptiert wird. Prinzipiell verlangt der SBV eine administrative Vereinfachung, die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Produktion im Vergleich zu den ökologischen Leistungen und eine rasche Konkretisierung der vom Parlament akzeptierten neuen Ansätze.

Für die Landwirtschaftsbetriebe wird der Übergangsbeitrag eine zentrale Rolle spielen. Damit dürfte es ihnen möglich sein, Schritt für Schritt auf das neue Direktzahlungssystem umzusteigen. Der Übergangsbeitrag entspricht der Differenz zwischen den momentan geltenden allgemeinen Direktzahlungen und den neuen Direktzahlungen bezüglich Versorgungssicherheit und Pflege der Kulturlandschaft, multipliziert mit einem Faktor, der sich zwischen 60 und 70% bewegen dürfte. Dieser Faktor wird erst Ende 2014 bekannt sein, denn dieser hängt von den im Rahmen des Agrarbudgets noch verfügbaren Mitteln insbesondere aufgrund des Erfolgs der neuen freiwilligen Unterstützungsmassnahmen ab. Diese beinhalten die Landschaftsqualitätsbeiträge, die Beiträge für eine graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion sowie die Ressourceneffizienzbeiträge. Die Umsetzung dieser Programme wird schrittweise erfolgen, denn für eine gleichzeitige Umsetzung kann und wird die Zeit bis 2014 nicht ausreichen.



Martin Pidoux
Schweizerischer Bauernverband, Leiter Geschäftsbereich Agrarwirtschaft

Die definitive Version der Verordnungen wird mit Ungeduld erwartet. Gemäss unseren Informationen sind verschiedene Korrekturen vorgesehen und diese gehen eher in die richtige Richtung. Es ist allerdings noch nicht möglich, den Landwirtinnen und Landwirten präzise Antworten auf konkrete Fragen zu geben. Daher muss ab November noch viel Informationsarbeit geleistet werden, insbesondere durch die Beratungsdienste. Der SBV wird die Umsetzung der AP 14–17 ebenfalls aufmerksam verfolgen und wird nicht zögern, zu intervenieren, wenn diese eine erhebliche Verschlechterung der Situation der Bauernfamilien zur Folge haben sollte.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

AGRO-TREUHAND EMMENTAL AG
AGRO-TREUHAND BERNER OBERLAND
AGRO TREUHAND SCHWAND
AGRO-TREUHAND SEELAND AG

ERSCHEINUNGSWEISE 2 X JÄHRLICH
AUFLAGE 5'150 EXPL.

ADRESSE REDAKTION

AGRO-TREUHAND BERNER OBERLAND
FRAU RUTH STOLLER-REUSSER
3702 HONDRICH
TEL. 033 650 84 84, FAX 033 650 84 77
INFO@TREUHAND-BEO.CH

GESTALTUNG

DÄNZER WERBUNG THUN WWW.ROT.CH

DRUCK

GERBER DRUCK AG, STEFFISBURG

Agrarpolitik 2014–2017: Was bleibt – was wird neu?

Mitte November 2013 wird der Bundesrat die angepassten Verordnungen der AP 2014–17 in Kraft setzen. Die neue AP wurde während Jahren kontrovers diskutiert, so dass es schwierig ist, den Überblick über die nun tatsächlich eintretenden Veränderungen zu behalten. Nachfolgend geben wir einen nicht vollständigen Überblick.

Standardarbeitskräfte (SAK) – die Faktoren bleiben vorerst unverändert

Ursprünglich wollte der Bundesrat die SAK-Faktoren nach unten anpassen mit der Begründung, dass infolge des technischen Fortschrittes weniger Zeit für die landwirtschaftlichen Arbeiten benötigt werde. Dieses Ansinnen wurde nun sistiert. Die Behörden haben eingesehen, dass eine Reduktion der SAK-Faktoren sich nicht nur auf die Direktzahlungen, sondern auch auf das bäuerliche Bodenrecht (Gewerbebegriff), die Raumplanung, die amtliche Bewertung und auf die Gewährung von Strukturverbesserungsunterstützung auswirkt. All diese Aspekte sollen nun bei der Festlegung der zukünftigen SAK-Faktoren in die Beurteilung mit einbezogen werden. Bis dies soweit ist, **bleiben die bisherigen SAK-Faktoren in Rechtskraft.**

Starthilfedarlehen – bisherige Bedingungen sind weiterhin gültig

Betriebsleiter/innen können bis zum 35. Altersjahr in den Genuss von Starthilfedarlehen kommen, sofern sie einen Betrieb mit mindestens 1.25 SAK bewirtschaften und die landwirtschaftliche Fähigkeitsprüfung bestanden haben. Die Starthilfe kann auch bei Eintritt in eine Generationengemeinschaft ausgelöst werden. Seit einigen Jahren gilt bereits, dass die Starthilfe nicht mehr zwingend bei der Betriebsübernahme ausgelöst werden muss. Sie kann auch an Betriebsleiter ausgerichtet werden, die ihren Betrieb bereits auf eigene Rechnung bewirtschaften, sofern sie die Kriterien des Alters, der Betriebsgrösse und der Ausbildung erfüllen.

Ausbildungsanforderung für Direktzahlungen

Aufgrund des massiven Widerstands breiter Kreise verzichtet der Bundesrat auf eine Erhöhung der Anforderung an die landwirtschaftliche Ausbildung für den Erhalt der Direktzahlungen. Nach wie vor genügt z.B. der berufsbegleitende Nebenerwerbskurs, um in den Genuss von Direktzahlungen zu kommen. Bei Bergbetrieben mit weniger als 0.5 SAK ist weiterhin keine landwirtschaftliche Bildung vorgeschrieben.

Altersgrenze 65 gilt neu für alle Partner von Personengemeinschaften

Bisher genügte es, wenn ein Partner der Personengemeinschaft (z.B. Generationengemeinschaft) jünger als 65 Jahre war. Neu müssen alle Partner unterhalb der Altersgrenze sein, andernfalls werden die Direktzahlungen anteilmässig gekürzt. Personen, die die Altersgrenze überschritten haben, müssen also die Betriebsführung an eine jüngere Person übergeben. Es kann dies, wie bereits bisher, z.B. die jüngere Ehefrau sein. Sofern auch die Ehefrau die Altersgrenze erreicht hat, können die Direktzahlungen nur noch gesichert werden, indem der Betrieb durch Verkauf oder Verpachtung an eine jüngere Person übertragen wird.

Heimtierpferde erhalten weiterhin Direktzahlungen

Entgegen den Ankündigungen vom letzten Frühjahr werden in der neuen AP die Heimtierpferde weiterhin Anspruch auf Direktzahlungen haben. Auch SAK-Faktoren werden den Heimtierpferden angerechnet. Gemäss Bundesamt für Landwirtschaft sei eine Unterscheidung zwischen Nutztierpferden und Heimtierpferden administrativ nicht zu bewältigen.

Mindesttierbesatz: Lockerung der Anforderungen?

Bekanntlich braucht es in Zukunft für den Erhalt der Versorgungssicherheitsbeiträge auf dem Dauergrünland einen minimalen Mindesttierbesatz. Verschiedene Betriebe mit extensiver Tierhaltung hätten wegen dieser Regelung den Versorgungssicherheitsbeitrag nicht erhalten. Aufgrund von Interventionen der betroffenen Kreise will nun der Bundesrat die Anforderungen an den minimalen Tierbesatz lockern. Zudem sollen bei Unterschreitung des Mindesttierbesatzes die Beiträge nicht vollständig sondern nur anteilmässig gekürzt werden. ▲

Baulandverkauf nun doch nicht als AHV-pflichtiges Einkommen versteuern?

Aufgrund eines Bundesgerichtsentscheides vom November 2011 verlangten die Steuerbehörden, dass Kapitalgewinne auf Bauland der Einkommenssteuer des Bundes und somit auch der AHV-Beitragspflicht unterliegen. An der letzten Herbstsession hat nun der Nationalrat eine Motion gutgeheissen, wonach diese Gewinne weiterhin nur mit der Grundstückgewinnsteuer erfasst werden. Das Geschäft geht nun in den Ständerat. Wenden Sie sich bei diesbezüglichen Fragen an Ihre Treuhandstelle. ▲

DIREKTZAHLUNGEN

Optimieren der Direktzahlungen. Wir helfen!



Name

Vorname

Buchhaltungsnummer

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Eingereichte Unterlagen/Grundlage für Berechnung:

DZ 2012 DZ 2013

Zukauf von Raufutter

Mais t

Rüben t

Kartoffeln t

Grassilage t

Heu t

Kraftfutter pro GVE gemäss Nährstoffbilanz

..... kg/RGVE

Verkäufe von Raufutter

Mais t

Rüben t

Kartoffeln t

Grassilage t

Heu t

Veränderungen in Zukunft zu den
oben erwähnten Unterlagen (DZ-Blätter)

.....

Datum

Unterschrift

Einsenden an:

AGRO-Treuhand Emmental AG, Bäregg 830, 3552 Bärau

KENNEN

Sie die Auswirkungen der neuen
Direktzahlungen für Ihren Betrieb?

NEIN?

Wir zeigen Ihnen, mit welchem Betrag
Sie in Zukunft rechnen können.

INVESTIEREN

Sie Zeit, um diese Auswirkungen zu kennen.
Wir helfen Ihnen dabei.

Interessiert? Wir zeigen Ihnen, was Sie tun müssen.

1. Sie senden uns die Schlusszahlungsblätter (erhalten im November) der Direktzahlungen 2012 oder 2013. Gibt es für das Jahr 2014 Änderungen, müssen Sie uns dies mitteilen. Weiter benötigen wir die Angaben über die Futterzukaufe.
2. Unsere Berater rechnen im Büro mit den eingereichten Unterlagen die Direktzahlungen nach neuem System aus. Tauchen noch Fragen auf, werden diese per Telefon besprochen.
3. Sie erhalten von uns eine Berechnung der neuen Direktzahlungen und einen kurzen Kommentar zu den Veränderungen.
4. Haben Sie die Unterlagen studiert, sind Fragen aufgetaucht oder möchten Sie noch über Optimierungsmöglichkeiten diskutieren, vereinbaren Sie mit unseren Beratern einen Termin.
5. Wir werden Ihnen den Aufwand (Stunden) in Rechnung stellen.

Die Arbeiten werden nach Eingang der Unterlagen erledigt. Zögern Sie nicht, melden Sie sich für diesen Direktzahlungs-Check an. Füllen Sie den nebenstehenden Talon aus und reichen Sie diesen mit den oben erwähnten Unterlagen (DZ-Blätter) ein. ▲

abtrennen und einsenden

UNTERSTÜTZUNG

Die Schweizer Berghilfe – ein verlässlicher Partner der Berglandwirtschaft

Seit 70 Jahren hilft die Berghilfe, die Lebensbedingungen im Berggebiet zu verbessern. Im Jahr 2012 wurden 562 Projekte mit insgesamt 28 Mio. Franken unterstützt.

Falls Ihr Betrieb in der Bergzone liegt, haben auch Sie die Möglichkeit, bei der Berghilfe einen Unterstützungsantrag zu stellen. Die Berghilfe unterscheidet zwischen drei Projektkategorien:

I. Innovative Projekte

wollen etwas Neuartiges erreichen. Das Neuartige kann sich auf ein Produkt, eine besondere Dienstleistung oder eine Marketingstrategie beziehen.

II. Zukunftsfähige Projekte

gehören in unserem Einzugsgebiet zu den Projekten, die am meisten unterstützt werden. Oft werden Um- oder Neubauten von Wohn- und Oekonomiegebäuden mitfinanziert. Aber auch Teilbereiche wie der Einbau einer neuen Heizung, eines Badezimmers oder einer Küche können unterstützt werden. Ebenfalls beitragsberechtigt sind Hoferschliessungen. Es können auch Projekte unterstützt werden, die keine öffentlichen Finanzierungshilfen erhalten.

III. Überbrückungsprojekte

haben temporären Charakter und sind nicht langfristig orientiert. So überbrückt das Projekt z.B. eine Problemsituation, bis eine Altersrente möglich ist. Sie können entweder Not/Armut lindern bzw. kurzfristig entsprechende Risiken abwenden oder sozialverträgliche Lösungen für Problemsituationen ermöglichen, die aus rein wirtschaftlichen Überlegungen anders gelöst würden.

Es ist wichtig, dass Sie den Unterstützungsantrag **vor** der Inangriffnahme des Projektes stellen. Unsere Berater sind befähigt, den von der Berghilfe geforderten betriebswirtschaftlichen Bericht zu erstellen. Die AGRO-Treuhand Emental AG kann Sie auch bei der Antragsstellung unterstützen.



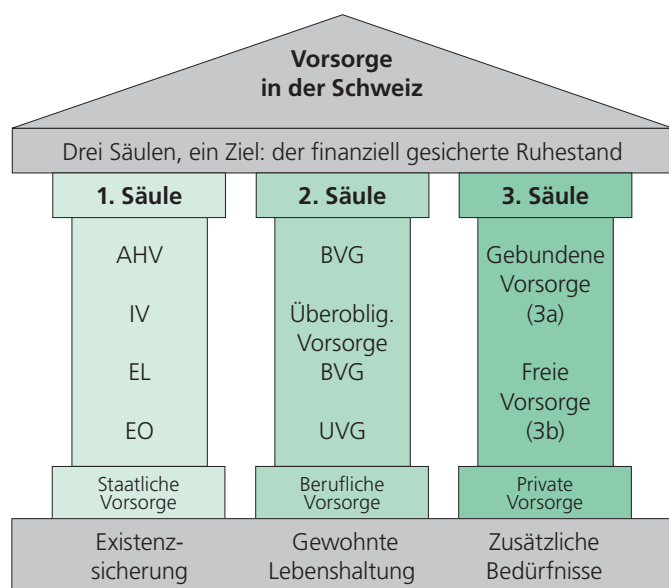
Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero alla Montagna
Agid Svizzer per la Muntogna



Schweizer Berghilfe/Yannick Andrea



Vorsorgeplanung – Vorsorgen für Alter, Invalidität und Tod



Leistungen der AHV/IV bei Einkommen zwischen CHF 30000.– und 50000.–			
Massgebendes durchschnittliches Jahreseinkommen	Alters- und Invalidenrente	Witwen- / Witwerrente	Waisen- und Kinderrente
30 888.–	1535.–	1228.–	614.–
35 100.–	1626.–	1301.–	651.–
40 716.–	1748.–	2097.–	699.–
46 332.–	1835.–	1468.–	734.–
50 544.–	1891.–	1513.–	756.–
Leistungen aus der 1. Säule			
Invalidenrente	min. CHF 14 040.–	max. 28 080.–	
Altersrente	min. CHF 14 040.–	max. 28 080.–	

In der Schweiz haben wir für die Alters- und Risikoversorge (Invalidität und Tod) das Drei-Säulen-Konzept. Die 1. Säule deckt das Existenzminimum, die 2. Säule sichert den gewohnten Lebensstandard. Die 3. Säule deckt weitere Bedürfnisse ab, wenn zum Beispiel jemand keine oder eine ungenügende Deckung in der 2. Säule hat.

Aus Erfahrungen beim Ausfüllen der Steuererklärungen erhalten viele landwirtschaftliche Ehepaare eine jährliche AHV-Rente zwischen CHF 34 800.– und 38 400.–.

Aufgrund der Einkommenssituation in der Landwirtschaft erreichen invalide Landwirte selten die maximale IV-Rente. Gemäss Statistik liegen die IV-Renten in der Landwirtschaft zwischen CHF 18 000.– und 24 000.–. Zusätzlich wird pro Kind bis zum Ausbildungsende 40% der Rente des invaliden Elternteils bezahlt, Witwen erhalten 80% der Rente des Mannes.

Berechnungsbeispiele:

Ein Landwirt ohne BVG (Pensionskasse, bzw. 2. Säule), verheiratet, 2 Kinder, wird mit 40 Jahren vollinvalid. Sein durchschnittliches AHV-Einkommen beträgt CHF 42 000.–.

Invalidenrente CHF 21 336.–
 Kinderrente CHF 17 064.–
 Total Jahresrente CHF 38 400.–

Ein Landwirt ohne BVG (Pensionskasse, bzw. 2. Säule), ledig, keine Kinder, wird mit 40 Jahren vollinvalid. Sein durchschnittliches AHV-Einkommen beträgt CHF 42 000.–.

Invalidenrente CHF 21 336.–
 Total Jahresrente CHF 21 336.–

Ein Landwirt ohne BVG (Pensionskasse, bzw. 2. Säule), verheiratet, 2 Kinder, stirbt mit 40 Jahren. Sein durchschnittliches AHV-Einkommen beträgt CHF 42 000.–.

Witwenrente CHF 17 076.–
 Kinderrente CHF 17 064.–
 Total Jahresrente CHF 34 140.–

Aus diesen Zahlenbeispielen ist ersichtlich, dass die Leistungen aus der 1. Säule tief sind. Ohne weitere Versicherung muss der Privatverbrauch erheblich eingeschränkt werden. Ledige Personen ohne Kinder sind in der 1. Säule bei Invalidität sehr schlecht abgedeckt.

Das dem Berechnungsbeispiel zugrunde gelegte Einkommen scheint auf den ersten Blick recht tief. Aber es gilt zu bedenken, dass dies die durchschnittlichen Einkommen seit dem 20. Altersjahr sind. Im Alter zwischen 20 und 30 Jahren haben viele Junglandwirte nur tiefe Einkommen, weil sie zu einem kleinen Lohn auf dem elterlichen Betrieb arbeiten.

Die zeitgemässe Möglichkeit zur Erleichterung der Betriebsaufzeichnungen

Was kann getan werden, damit bei Invalidität, Todesfall und im Alter mehr Geld zur Verfügung steht?

Zur Absicherung gegen Invalidität und Todesfall empfehlen wir den Abschluss einer Invalidenrente, bei Verheirateten zusätzlich eine Hinterlassenenrente. Der Schweizerische Bauernverband bietet dazu ausgezeichnete Versicherungslösungen an, die massgeschneidert den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden können.

Für das Alter gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, das Einkommen aufzubessern. Ein eigenes Geschäft, ein eigener Landwirtschaftsbetrieb kann eine gute Altersvorsorge sein, ist es aber nicht immer.

Wenn der landwirtschaftliche Betrieb um das Pensionsalter einem Nachfolger verkauft wird, kann je nach Verschuldung ein schöner Erlös erzielt werden. Dieses Kapital kann dann im Pensionsalter zum Leben gebraucht werden. Wurde aber in den Jahren vor der Betriebsübergabe an den Nachfolger noch viel in den Betrieb investiert und wurden Schulden gemacht, so ist der Verkaufserlös oft gering.

Wird bei der Pensionierung der Betrieb verpachtet, fällt nur der Erlös aus dem Verkauf des Inventars an. Die Verpachtung des Betriebes deckt je nach Verschuldung oft nicht oder nur knapp die Kosten der Schuldzinsen, des Gebäudeunterhalts, der Versicherungen und Gebühren.

Darum raten wir allen Landwirten, sich frühzeitig Gedanken zur Altersvorsorge zu machen und rechtzeitig entsprechende Schritte zu tun.

Einzahlungen in die Säule 3a bei einer Bank oder Säule 2b beim Schweizerischen Bauernverband sind gute und flexible Lösungen. Diese können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden, womit sich auch die Steuerbelastung reduziert.

Die Versicherungsberater der AGRO TREUHAND beraten Sie gerne kompetent und massgeschneidert in allen Belangen der Vorsorge.



Krankenkassenprämien

Die Prämien der Krankenkasse Agrisano bleiben im Kanton Bern für das Jahr 2014 gleich wie im Vorjahr. Ein Grund mehr, um zu Agrisano zu wechseln, der Krankenkasse mit dem ausgezeichneten Kundenservice.



AGRO TECH

Mobile



Agro-Tech steht seit Jahren mit seinem Namen als «das PC-Programm» zur Erledigung der Betriebsaufzeichnungen. Mit all seinen Möglichkeiten, die es bietet, ist **Agro-Tech** auch bestens geeignet, die Bedingungen für das Label SwissGap ohne Weiteres zu erfüllen. Als eines der wenigen Programme verfügt **Agro-Tech** über die Anbindung an die Tierverkehrsdatenbank. Die Tierbestände können direkt ab der Tierverkehrsdatenbank ins **Agro-Tech** importiert werden.

Seit kurzem steht das Modul **Agro-Tech mobile** zur Verfügung. Dies ermöglicht dem Landwirt, über ein Smartphone oder iPad seine Aufzeichnungen laufend während der Arbeit oder in Randzeiten zu erledigen. Mit selbst erstellten Accounts können ebenfalls Mitarbeiter die getätigten Arbeiten erfassen. Die Daten werden auf einem zentralen Rechner gespeichert.

Durch die Synchronisation auf dem Bürocomputer werden die aktuellen Daten vom externen Rechner ins **Agro-Tech** übernommen und allenfalls korrigiert oder ergänzt. Erfasst werden können alle laufenden Feldaufzeichnungen. Ausgenommen sind alle Arbeiten, die mit dem Tierregister zusammenhängen.

Laufend nachgeführte Aufzeichnungen machen Freude und geben dem Betriebsleiter ein gutes Gefühl in Hinsicht auf eine Betriebskontrolle.

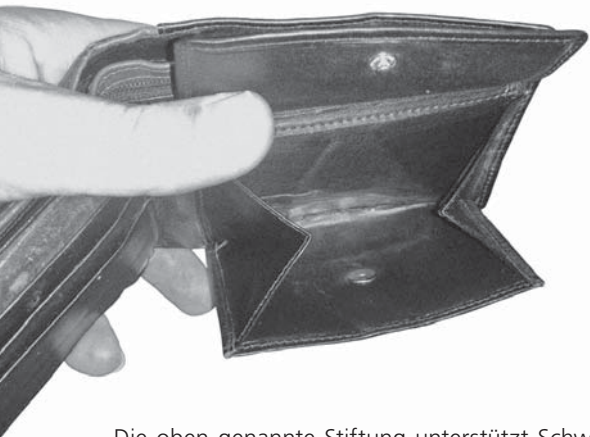
Weitere Informationen finden Sie unter www.agro-tech.ch

Bei Fragen zu **Agro-Tech mobile** wenden Sie sich an Ihre AGRO TREUHAND.



FAMILIE

Stiftung «Das Leben meistern»



Die oben genannte Stiftung unterstützt Schweizer Familien mit 3 und mehr Kindern mit CHF 100.– pro Monat und Kind.

Wer hat Anrecht?

- Deutschsprachige, verheiratete Schweizer Familien in ländlichen Kantonen (inkl. Kanton Bern ohne Luzern)
- Ab 3 Kindern
- Kinder bis zum 22. Altersjahr, in 1. Ausbildung bis CHF 1 000.– Ausbildungslohn
- Reineinkommen gemäss Steuerveranlagung vom Kanton von CHF 60 000.– bei 3 Kindern, CHF 65 000.– bei 4 Kindern, usw.
- Einelternfamilien ab 3 Kindern Reineinkommen gemäss Steuerveranlagung vom Kanton von CHF 50 000.– bei 3 Kindern, CHF 55 000.– bei 4 Kindern, usw.

Sind Sie interessiert?

Die vollständigen Unterlagen für das Beitragsgesuch finden Sie auf unserer Homepage www.treuhand-emmental.ch oder rufen Sie uns an: 034 409 37 50. ▲

MITARBEITERPORTRÄT

Stefanie Bieri



Am 8. Februar 1989 kam ich im Spital Langnau zur Welt. Auf dem Milchwirtschaftsbetrieb meiner Eltern in Schangnau verbrachte ich eine glückliche Kindheit. Nach der Sekundarschule in Schangnau besuchte ich von 2004 bis 2008 das Gymnasium Hofwil in Münchenbuchsee und wohnte dort im Internat. Ich besuchte die Schwerpunktfächer Musik und Biologie. Obwohl ich

während dieser Zeit sehr gerne und oft Musik machte, merkte ich, dass mein Herz doch noch etwas mehr für die Landwirtschaft schlägt als für die Musik. So entschied ich mich für ein landwirtschaftliches Lehrjahr im Welschland. Während einem Jahr arbeitete ich auf einem Milchwirtschafts- und Ackerbaubetrieb bei der Familie Bach in Carrouge VD und kümmerte mich um die rund 100 Milchkühe. Nach diesem Jahr begann ich 2009 das Agronomiestudium an der Fachhochschule in Zollikofen mit der Vertiefung Agrarwirtschaft. In den Ferien arbeitete ich oft im Kemmeriboden-Bad und verbrachte einen Sommer auf einer Alp in Saas Fee. Nach dem Abschluss des Studiums arbeitete ich während fünf Monaten in einer befristeten Stelle am Plantahof in Landquart. Ich war für die Beratung im Bereich Agrotourismus und die Organisation verschiedener Anlässe verantwortlich. Nach einer einmonatigen Reise an der Westküste von Amerika zog ich nach Bumbach. In meiner Freizeit spiele ich Geige im Langnauer Orchester und im Winter bin ich oft am Skilift anzutreffen.

Seit dem 1. Juli 2013 arbeite ich nun bei der AGRO-Treuhand Emmental AG auf der Bäregg. Der Kontakt mit den Kunden und die interessante Tätigkeit im Bereich Beratung und Treuhand gefallen mir sehr gut und ich freue mich, hier arbeiten zu dürfen. ▲

Ringtagungen 2013/2014

Die Ringtagungen finden diesen Winter in den Monaten Dezember und Januar statt. Unsere Mitarbeiter werden folgende Themen aufarbeiten und Ihnen präsentieren:

1. Versicherungen (Sozialversicherungen, Vorsorge, Krankenkasse und Sachversicherungen)
2. Steuern (Änderungen und Optimierung)
3. Analyse Betriebswirtschaftlicher Buchhaltungsabschluss
4. Agrarpolitik 14–17
5. Ringtabelle (Vergleichsbetriebe)

Die Gruppen sind aufgeteilt in Tal- und Bergbetriebe. Wenn Sie Interesse haben und keinem Ring angeschlossen sind, so melden Sie sich bitte bis Ende November 2013 bei uns an: Tel. 034 409 37 50 oder E-Mail info@treuhand-emmental.ch. ▲